



Projektbericht

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

WSF Wirtschafts- und Sozialforschung Kerpen

Erweiterte Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung der IGF im Zeitraum 2005 bis 2010

**Endbericht (Kurzfassung):
Untersuchung von CLUSTER-
und CORNET-Vorhaben**

Forschungsvorhaben des
Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie



Impressum

Vorstand des RWI

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)

Prof. Dr. Wim Kösters

Verwaltungsrat

Dr. Eberhard Heinke (Vorsitzender);

Dr. Henning Osthues-Albrecht; Dr. Rolf Pohlig; Reinhold Schulte
(stellv. Vorsitzende);

Manfred Breuer; Oliver Burkhard; Dr. Hans Georg Fabritius;

Hans Jürgen Kerkhoff; Dr. Thomas Köster; Dr. Wilhelm Koll;

Prof. Dr. Walter Krämer; Dr. Thomas A. Lange; Reinhard Schulz;

Hermann Rappen; Dr.-Ing. Sandra Scheermesser

Forschungsbeirat

Prof. Michael C. Burda, Ph.D.; Prof. David Card, Ph.D.; Prof. Dr. Clemens Fuest;

Prof. Dr. Justus Haucap; Prof. Dr. Walter Krämer; Prof. Dr. Michael Lechner;

Prof. Dr. Till Requate; Prof. Nina Smith, Ph.D.

Ehrenmitglieder des RWI

Heinrich Frommknecht; Prof. Dr. Paul Klemmer †; Dr. Dietmar Kuhnt

RWI Projektbericht

Herausgeber:

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Hohenzollernstraße 1/3, 45128 Essen, Germany

Phone +49 201-81 49-0, Fax +49 201-81 49-200, e-mail: rwi@rwi-essen.de

Alle Rechte vorbehalten. Essen 2011

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Erweiterte Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung
der IGF im Zeitraum 2005 bis 2010

Endbericht (Kurzfassung): Untersuchung von CLUSTER-
und CORNET-Vorhaben – Februar 2011

Forschungsvorhaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
WSF Wirtschafts- und Sozialforschung Kerpen

Erweiterte Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung der IGF im Zeitraum 2005 bis 2010

**Endbericht (Kurzfassung):
Untersuchung von CLUSTER-
und CORNET-Vorhaben –
Februar 2011**

Forschungsvorhaben des
Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie



Projektbericht

Projektteam für den Endbericht

RWI: Dr. Jochen Dehio, Wolfgang Dürig, Rainer Graskamp, Dr. Bernhard Lageman, Dr. Matthias Peistrup, Dr. Michael Rothgang (Projektleiter)

WSF Wirtschafts- und Sozialforschung Kerpen: Dr. Werner Friedrich † (Projektleiter), Markus Körbel und Heidrun Schulz

Das Projektteam dankt Daniela Schwindt, Marlies Tapaß und Benedict Zinke (technische Redaktion), Karl-Heinz Herlitschke, Thomas Michael (Statistik) sowie Christina Götte, Anette Kasprzyk, Eva Kempkes und Ann-Kristin Vöcking (studentische Hilfskräfte) für die Unterstützung bei der Durchführung des Projekts.

Projektbericht

† Zum Gedenken an Herrn **Dr. Werner Friedrich**, der am 24.09.2010 verstorben ist.

Projektbericht

Zusammenfassung der Befunde

1. Die Fördervarianten CORNET und CLUSTER haben zum Ziel, die bestehenden Fördermaßnahmen im Rahmen der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) zu ergänzen: CORNET vernetzt Aktivitäten in Bereich der Gemeinschaftsforschung auf europäischer Ebene. Dadurch soll die internationale Zusammenarbeit in der Gemeinschaftsforschung sowie der grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Ministerien, Forschungsvereinigungen/Verbänden, Forschungseinrichtungen und Unternehmen gefördert werden. CLUSTER soll den gesamten Innovationsprozess von der Grundlagenforschung bis zur Umsetzung der Ergebnisse in neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen umfassen. Cluster-Vorhaben bestehen aus mehreren Teilprojekten, die von grundlagenorientierten Projekten bis hin zu Vorhaben reichen können, in denen die Umsetzung von Forschungsergebnissen in neue Produkte oder Produktionsverfahren direkt im Fokus steht.
2. CORNET und CLUSTER wurden bereits 2008 und 2009 im Rahmen der Erweiterten Erfolgskontrolle untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen waren im Kapitel 4 des Endberichts von RWI/WSF zur Erweiterten Erfolgskontrolle der Jahre 2005 bis 2009 vorgestellt worden. Da beide Fördervarianten erst vor wenigen Jahren eingeführt wurden, konnten die begleitenden Untersuchungen bis Ende 2009 nicht abgeschlossen werden. Für das Jahr 2010 wurde daher vom BMWi der Auftrag an die Projektgemeinschaft RWI/WSF zur Durchführung der Erweiterten Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung der IGF speziell für die Untersuchung von CORNET und CLUSTER um zwölf Monate verlängert. Der vorliegende Zwischenbericht stellt – nach einigen Vorbemerkungen im Teil A – im Teil B das Untersuchungskonzept dar. Im Teil C werden die Ergebnisse für CORNET und in Teil D diejenigen für CLUSTER vorgestellt und diskutiert. Teil E enthält die sich aus den Untersuchungen ergebenden Handlungsempfehlungen.
3. Die Untersuchung der Fördervariante CORNET bestand im Kern aus der Weiterführung der Begleitung der fünf Projekte, die bereits in den Jahren 2008 und 2009 begonnen worden war. Um ein umfassenderes Bild zu bekommen, wurden darüber hinaus standardisierte Befragungen von denjenigen FV und FSt in die Untersuchung einbezogen, die über Erfahrungen mit der Durchführung der 27 im Rahmen der ersten sieben Calls bewilligten CORNET-Projekte verfügen. Eine ebenfalls durchgeführte standardisierte Unternehmensbefragung umfasste alle deutschen Unternehmen, die am PA eines dieser CORNET-Projekte teil-

genommen hatten. Um auch die Perspektive ausländischer Akteure auf CORNET berücksichtigen zu können, wurde zudem eine standardisierte Befragung jener ausländischen Forschungseinrichtungen und Vereinigungen durchgeführt, die an Projekten mit deutscher Beteiligung teilgenommen haben. Darüber hinaus wurden Programmverantwortliche in sieben EU-Ländern und Regionen zu ihren Erfahrungen mit CORNET telefonisch oder vor Ort befragt.

4. In die Auswertung der standardisierten Vollerhebung von FV und FSt gingen die Antworten von 16 von 17 befragten FV und 38 von 44 befragten FSt ein. Die Rücklaufquoten lagen demnach bei 94 bzw. 86%. Von den 156 an deutsche PA-Unternehmen versendeten Fragebögen konnten zehn zurückgeschickte Fragebögen aus unterschiedlichen Gründen nicht verwendet werden. Von den verbleibenden Fragebögen gingen 61 (42% bezogen auf die 146 Fragebögen) in die Untersuchungen ein. An ausländische Forschungseinrichtungen und Vereinigungen wurden 110 Fragebögen verschickt, von denen 53 (48%) zurückgeschickt wurden und 47 (43%) in die Auswertung eingingen.
5. Insgesamt zeigen die Befunde der Befragungen der beteiligten deutschen FV und FSt sowie der ausländischen Forschungseinrichtungen und Vereinigungen trotz des insbesondere bei der Antragstellung höheren Aufwands eine überwiegend positive Einschätzung der Fördervariante CORNET.
6. Die Impulse zur Teilnahme an CORNET kommen weniger häufig direkt von Unternehmen als bei Projekten des IGF-Normalverfahrens. Die wichtigsten Impulsgeber für die Anbahnung von CORNET Projekten sind die FSt (67% der Projekte) und die FV (52% der Projekte), aber auch ausländische Institute (37%) spielen eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Bei den ausländischen Forschungseinrichtungen spielten ausländische Institute, Unternehmen und Gremien eine größere, die Einrichtung selbst eine etwas geringere und FV naturgemäß gar keine Rolle.
7. Zentrale Motive für die Teilnahme an CORNET-Projekten sind für FSt und FV die Bearbeitung international relevanter, praxisbezogener Forschungsthemen sowie die Vertiefung der europäischen Zusammenarbeit. Für die FSt ist weiterhin die Möglichkeit von Bedeutung, sich in der internationalen Forschungsszene zu platzieren und von grenzüberschreitenden Forschungskontakten zu profitieren. Für die FV besteht ein wichtiges Motiv für die Beteiligung an CORNET darin, sich im Interesse der Unternehmen ihrer Branche oder ihres Technologiefeldes internationaler auszurichten. Die Erwartungen an CORNET wurden in beiden Akteursgruppen bis auf wenige Ausnahmen erfüllt. Die ausländischen Forschungseinrichtungen verzeichneten weitgehend die gleichen

CORNET und CLUSTER

Werte wie die deutschen FSt, lediglich der Wissenstransfer und die internationale Netzwerkbildung waren als Motive erkennbar bedeutender.

8. Die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren im Rahmen von CORNET gestaltet sich nach den Befunden etwas schwieriger als beim IGF-Normalverfahren, aber deutlich einfacher als bei anderen Auslandskooperationen. Der Aufwand bei der Beantragung und Abwicklung von CORNET-Projekten wird – im Vergleich zum IGF-Normalverfahren – sowohl von FV und FSt als auch den ausländischen Forschungseinrichtungen und Vereinigungen höher eingeschätzt, wobei dies für die FV und koordinierende FSt in stärkerem Maße als für die übrigen FSt im In- und Ausland gilt, was auf deren größeren Anteil administrativer und koordinierender Aufgaben zurückzuführen ist. Das schwerwiegendste Einzelproblem sind für FSt und FV wie auch die ausländischen Forschungseinrichtungen und Vereinigungen die unterschiedlichen Förderbedingungen in den verschiedenen Ländern. Jeweils mehr als vier Fünftel der Befragten bezeichnen diesen Aspekt als schwierig.
9. Die Bewertung der Kooperation mit den ausländischen Partnern fällt sowohl bei FSt als auch bei FV positiv aus. Der Großteil der FSt und FV (je 71%) gibt an, von dem Wissen der Projektpartner profitiert zu haben. Insbesondere den FSt ist es durch die CORNET-Projekte offensichtlich gelungen, ihr Wissen über internationale Kooperationen zu vertiefen (85%) und langfristige Kooperationsbeziehungen aufzubauen (70%). Nahezu einhellig waren beide Akteursgruppen (100% der FV und über 92% der FSt) der Meinung, dass CORNET zu einer verstärkten internationalen Netzwerkbildung zwischen den einzelnen Forschungseinrichtungen und zu einer internationalen Verbreitung der Forschungsergebnisse der Gemeinschaftsforschung beigetragen hat (80% der FV und 81% der FSt). Die ausländischen Forschungseinrichtungen bestätigten den bereits für die deutschen FSt festgestellten Befund.
10. In vielen Fällen unterscheiden sich die von den FSt und FV durchgeführten Transfermaßnahmen bei CORNET-Projekten nicht grundsätzlich von Projekten des IGF-Normalverfahrens. Dies war auch nicht zu erwarten. Zudem plant etwa die Hälfte der FSt und FV, neben den Transfermaßnahmen im Inland auch im Ausland für eine Verbreitung der Forschungsergebnisse aus den CORNET-Projekten zu sorgen.
11. Aus Sicht der deutschen PA-Unternehmen fallen die Unterschiede in der Einschätzung zu Projekten des Normalverfahrens eher gering aus. So standen ähnliche Motive wie bei Projekten des Normalverfahrens in Mittelpunkt ihrer Teilnahme, also die Netzwerkbildung mit nationalen FSt, konkrete technische Fragen und die Information über aktuelle technische Entwicklungen. Kein rele-

RWI und WSF

vantes Motiv für die Teilnahme an den Projekten war die internationale Netzwerkbildung mit ausländischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Insgesamt haben die Projekte die Erwartungen der Unternehmen erfüllt. Die Bewertung der Teilnahme fällt ähnlich positiv aus wie bei IGF-Projekten des Normalverfahrens. Vergleichbar zum Normalverfahren war auch der Anteil der Unternehmen, die angaben, Ergebnisse des jeweiligen Projekts zu nutzen bzw. in Zukunft nutzen zu wollen.

12. Dennoch wurde die Internationalität des Vorhabens durch die befragten PA-Unternehmen insgesamt eher positiv bewertet. Es zeigt sich auch, dass neben den nationalen Teilprojekten auch die internationalen Teilprojekte und das Gesamtprojekt für einen Teil der Unternehmen relevant waren. Während die Information über das nationale Teilprojekt insgesamt als gut erachtet wurde, war das Urteil über die für die Unternehmensvertreter verfügbaren Informationen zu den internationalen Teilprojekten und das Gesamtprojekt gemischt.
13. Um CORNET auch hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit der Programmverantwortlichen zu beleuchten, wurden Expertengespräche mit Verantwortlichen von sieben beteiligten Ländern bzw. Regionen geführt. In diesen Gesprächen waren Vertreter nahezu aller Beteiligten einbezogen, die in den vergangenen Jahren eine aktive Rolle in CORNET gespielt hatten. Auf der EU-Ebene ist CORNET ein ERA-NET-Projekt. Die Teilnahme an der Ausschreibung zum Programm ERA-NET, welches durch die Netzwerkbildung die Zusammenarbeit zwischen bestehenden nationalen und regionalen Forschungsaktivitäten vertiefen will, wurde durch die Länder Deutschland, Österreich und die belgische Region Flandern initiiert. Diese konnten auf über viele Jahre bewährte Strukturen ihrer Gemeinschaftsforschung für KMU zurückgreifen.
14. In der ersten CORNET-Phase (März 2005 bis Februar 2008) nahmen insgesamt 24 Partner aus 17 Ländern/Regionen teil, in der zweiten Phase (März 2008 bis Dezember 2010) 21 Partner aus 14 Ländern/Regionen. Neben dem engen Kern von Ländern mit eigener Gemeinschaftsforschungstradition lassen sich weitere Regionen und Ländergruppen identifizieren. So haben insbesondere Ungarn, Zypern und Tschechien begonnen, im Rahmen ihrer Teilnahme ein eigenes neues Gemeinschaftsforschungssystem zu etablieren, indem sie von den Erfahrungen anderer Länder und Regionen profitierten. Andere Länder/Regionen, zu denen insbesondere die Niederlande und Regionen in Italien und Spanien zählten, haben CORNET-Projekte in ihre eigene Wirtschaftsförder- und Forschungsförderstruktur integriert, ohne über ein eigenes Gemeinschaftsforschungssystem zu verfügen. Ein Teil der Länder, die sich an CORNET beteilig-

ten, nahmen zwar an den regelmäßigen Sitzungen teil, waren aber in den Ausschreibungen bzw. im Projektgeschehen kaum vertreten.

15. Nach Einschätzung der Gesprächspartner in den ausländischen Agenturen hat die transnationale Zusammenarbeit den Erfahrungsaustausch intensiviert und somit die Aufgabe erleichtert, ein vorher nicht existentes System einer Gemeinschaftsforschung neu einzurichten. Die administrative Zusammenarbeit auf internationaler Ebene hat im Großen und Ganzen gut funktioniert. Die schrittweisen Verbesserungen im Rahmen von CORNET II sind akzeptiert, das Verfahren wird als effizienter und transparenter als zuvor bewertet.
16. Verschiedene Länder machten unterschiedliche Erfahrungen bei der Etablierung von Gemeinschaftsforschungsstrukturen. In Ungarn, Zypern und Tschechien, die auf Basis der Zusammenarbeit in CORNET den Aufbau eines neuen Systems zur Gemeinschaftsforschung in Angriff nahmen, ist der Anspruch des Vorhandenseins einer „kritischen Masse“ hinsichtlich der Beteiligung an Gemeinschaftsforschungsprojekten sicherlich verfrüht. Genauso ist es zu früh für eine Bewertung, ob CORNET in diesen Ländern erfolgreich war oder nicht. Gegenwärtig wird die weitere Entwicklung der Gemeinschaftsforschung in diesen Ländern durch die schwierige Wirtschaftslage und damit einhergehende Einschnitte im Projektvolumen erschwert. In den Niederlanden war das gerade zuvor eingeführte Programm zur Gemeinschaftsforschung noch recht rudimentär. Die Zusammenarbeit im Rahmen von CORNET beschleunigte die Verbesserungsmaßnahmen. In der Region Valencia waren lediglich Vereinigungen vorhanden, die sich punktuell um die Belange der KMU kümmerten. Hinsichtlich einer internationalen Zusammenarbeit auf Ebene der Gemeinschaftsforschung betrat man aber absolutes Neuland.
17. Die Installierung eines PA (SME User Committees) war für die meisten Länder neu. Sie wurde insgesamt positiv bewertet und als geeignetes Mittel angesehen, den Projektfortgang zu begleiten, das Projekt an den Bedürfnissen der KMU auszurichten und letzteren einen leichten Zugang zu den Ergebnissen aller Teilprojekte zu verschaffen. KMU waren teilweise schwer zu einer Mitarbeit zu bewegen. Dies hat nach Einschätzung der Gesprächspartner teilweise mit mangelnder Erfahrung in vergleichbaren Projekten und teilweise damit zu tun, dass einige Themen nicht interessant genug für die Unternehmen waren.
18. Der Mehrwert der CORNET-Projekte bestand nach Aussage der Programmadministratoren u.a. darin, dass das größere Projektbudget durch die Finanzierung von Teilprojekten seitens der nationalen Projektträger eine größere Anzahl an Ergebnissen in höherer Qualität verglichen mit rein nationalen Projekten ermöglicht. Zudem können durch die Bündelung von Ressourcen die Pro-

RWI und WSF

jekte umfassender angelegt werden. Nationale Unternehmen profitieren jeweils von Projektergebnissen, die in anderen Ländern erzielt werden. Darüber hinaus können Teilaspekte im Forschungsprojekt bearbeitet werden, für die im eigenen Land ggf. die Expertise oder Spezialisierung fehlen würde.

19. In den beteiligten Ländern, die in unsere Erhebungen einbezogen wurden, waren die Erfahrungen mit CORNET positiv. Das Verfahren hat sich schrittweise verbessert und ist in diesen Ländern in wesentlichen Teilen akzeptierter, transparenter und effizienter als zuvor. Das Antragsverfahren als solches und die Durchführung der Projekte war in den meisten Fällen unproblematisch. Allenfalls traten punktuell zeitliche Verzögerungen oder finanzielle Engpässe auf. Bei den Befragungen wurden aber auch die Hürden und organisatorischen Herausforderungen bei der Einführung von CORNET deutlich. So hatten alle Agenturen Mühe, Vereinigungen zur Teilnahme an CORNET zu motivieren, da die Bereitschaft dazu insgesamt geringer war als erhofft. Als einer der Gründe wurde die Unerfahrenheit in der internationalen Zusammenarbeit genannt.
20. Die Untersuchung der Fördervariante CLUSTER konzentrierte sich auf die drei Cluster-Vorhaben „Thermisches Spritzen“, „Low Friction Powertrain“ und „Bioaktive Inhaltsstoffe aus mikrostrukturierten Multikapselsystemen“. Diese Vorhaben wurden in Anknüpfung an die hier bereits in 2008 und 2009 geleisteten Arbeiten begleitend analysiert. Des Weiteren wurde eine standardisierte Befragung der PA-Mitgliedsunternehmen und aller Teilprojekt-Verantwortlichen dieser drei Cluster-Vorhaben durchgeführt sowie eine schriftliche Befragung aller FV, die bereits Erfahrungen mit der Durchführung von Cluster-Vorhaben gemacht haben.
21. Die Befragung der Verantwortlichen der FSt der drei Cluster-Vorhaben umfasste 33 Teilprojekte. Für 32 dieser Teilprojekte gingen ausgefüllte Fragebögen in die Auswertungen ein (97%). Die Befragung der PA-Unternehmen umfasste die Versendung von 270 Fragebögen, von denen elf nicht zustellbar waren; 99 der 259 zugestellten Fragebögen wurden zurückgeschickt (38%) und 78 dieser zurückgeschickten Fragebögen waren auswertbar (30%). Von allen acht befragten FV wurden ausgefüllte Fragebögen zurückgeschickt und in die Auswertungen einbezogen (100%).
22. Die gedanklichen Anstöße dafür, ein Cluster-Vorhaben zu initiieren, kamen nach den Ergebnissen der Befragung der „clustererfahrenen“ FV in erheblichem Maße aus deren Fachausschüssen und den Unternehmen, die als Impulsgeber demnach bei zwei Dritteln der Vorhaben eine bedeutende Rolle spielten. Eine etwas geringere Bedeutung hatten im Vergleich dazu die FSt.

23. Cluster-Vorhaben eröffnen nach Ansicht mehrere FV neue Forschungsbiete. Wo dies nicht der Fall ist, erlauben sie es, im Vergleich zur Normalvariante der IGF-Förderung komplexe Fragestellungen in den etablierten Forschungsfeldern aufzugreifen. Sie bauen dabei thematisch häufig auf vorausgegangene IGF-Forschungsaktivitäten auf, was bei etwa der Hälfte der Cluster-Vorhaben der Fall ist. Ein Cluster-Vorhaben baut auf Forschungsarbeiten auf, welche durch die DFG finanziert wurden.
24. Die Projektorganisation der im Vergleich zum IGF-Normalverfahren aber auch zu ZUTECH sehr komplexen Cluster-Vorhaben wird von den Verantwortlichen der FV als große Herausforderung empfunden. Die Hauptlast der Koordination lag bei sieben der elf Cluster-Vorhaben bei einer externen FSt, bei vier bei den FV und bei einem bei der FV-eigenen FSt. Stark gestaltend engagiert sind in den Cluster-Vorhaben aber auch Unternehmensvertreter bzw. dort, wo externe FSt die Federführung innehaben, die zuständigen FV.
25. Die Organisation von Cluster-Vorhaben verursacht einen beträchtlichen organisatorischen Mehraufwand im Vergleich zu „normalen“ IGF-Projekten. Die Befragung der FV liefert hierzu schlüssige Informationen. Der gegenüber Projekten der Normalvariante anfallende zusätzliche Aufwand wird durch die clustererfahrenen FV im Durchschnitt mit 25 Personentagen veranschlagt. Gut die Hälfte davon entfällt auf die Phase der Antragstellung, knapp ein Drittel auf Projektkoordination und -organisation und der Rest auf sonstige Aktivitäten im Zusammenhang mit der Realisierung der Cluster-Vorhaben. Der Mehraufwand wird überwiegend durch die koordinierenden FSt getragen (im Durchschnitt 57%), darüber hinaus von den FV (33%) und Unternehmen (10%).
26. Eine (erwünschte) Eigenheit des Cluster-Konzepts besteht darin, dass die Teilprojekte der Cluster-Vorhaben eng miteinander verzahnt sind und sich gegenseitig ergänzen. Dies bringt ggf. Abhängigkeiten der Teilprojekte voneinander mit sich, die bei normalen IGF-Projekten nicht gegeben sind. Unter diesen Bedingungen kommt dem Management insbesondere an den Schnittstellen zwischen den Teilprojekten eine zentrale Bedeutung zu. 78% der Verantwortlichen der Teilprojekte gaben an, in ihrer eigenen Arbeit von Beiträgen anderer Teilprojekte abhängig zu sein. Bei den Gründen für die Abhängigkeit wurden an den vorderen Stellen genannt: Testergebnisse aus anderen Teilprojekten, die Kommunikation mit anderen Projekten als Voraussetzung für die „Feinjustierung“ des eigenen Projekts, der Bezug von Ausgangsdaten für die eigene Arbeit aus anderen Projekten, der Bezug grundlagenorientierter Informationen sowie von Materialien aus anderen Projekten. Noch höher wurde die Abhängigkeit anderer Projekte vom eigenen Projekt eingeschätzt: 97% der

RWI und WSF

Verantwortlichen gingen davon aus, dass andere Teilprojekte vom eigenen abhängig seien. Die Gründe stellten sich hierbei im Ganzen ähnlich dar, die jeweilige Gewichtung fiel hingegen anders aus. Vergleicht man die Informationen über die wechselseitigen Abhängigkeiten mit dem Fortschreiten des realen Projektgeschehens, ist dem Schnittstellenmanagement in den begleitend evaluierten Cluster-Vorhaben insgesamt ein positives Zeugnis auszustellen.

27. Die PA sind in den Cluster-Vorhaben ein wesentlicher Bestandteil des Projektgeschehens. Dies zeugt einerseits vom Interesse der Unternehmen an den Projekten, andererseits begünstigt die organisatorische Konstruktion der Cluster-Vorhaben eine starke Rolle der Unternehmen. Hier ist namentlich die koordinierende Rolle von Unternehmensvertretern im Cluster-Vorhaben „Low Friction Powertrain“ zu erwähnen. Die Befragung der PA-Unternehmen ergab, dass sich die PA sehr stark aus dem Kreis solcher Unternehmen rekrutieren, welche in den Fachausschüssen der FV vertreten sind. 56% der Unternehmen gelangten auf diesem Weg in den PA. Die Motive für die Teilnahme am PA reichen weit über das ebenfalls ausgeprägte Interesse am konkreten technischen Problem hinaus. Es geht den Unternehmen auch um Informationen über aktuelle technische Entwicklungen und über die Forschungsaktivitäten auf dem betreffenden Technologiefeld. Nicht zuletzt spielt auch der Wunsch, Kontakte zu Forschungsinstituten herzustellen, eine wesentliche Rolle. Befragt nach der Erfüllung der in die PA-Mitarbeit gesetzten Erwartungen, äußern sich die Unternehmen im Ganzen positiv.
28. Bei der Konzeption von Cluster-Vorhaben müssen, wie auch in der Normalvariante der IGF-Förderung üblich, konkrete Vorstellungen zum geplanten Ergebnistransfer entwickelt werden. Die drei untersuchten Projekte sehen hierbei neben einer breiten Palette wissenschaftsorientierter Transfermaßnahmen auch praxisorientierte Maßnahmen vor wie die direkte Ansprache von potenziell interessierten Unternehmen. Da keines der drei untersuchten Projekte abgeschlossen ist, ist es zu früh, ein abschließendes Urteil über die tatsächlichen Anstrengungen zum Ergebnistransfer zu fällen. Die vorliegenden Informationen sprechen aber dafür, dass im Antrag geäußerte Transferabsichten umgesetzt werden.
29. Die Unternehmensvertreter verbinden mit dem Begriff „Nutzen der Projektergebnisse“ eine breite Palette von Sachverhalten, die von Beiträgen zur „Entwicklung eines neuen Produkts“ bis zur Schaffung der „Kenntnis über neue technologische Entwicklungen“ reicht. Das letztgenannte Item wird in der Unternehmensbefragung mit 73% der Nennungen sogar an erster Stelle geführt. Darauf folgen „Kontakte zu Partnern für zukünftige Entwicklungen“ (69%) so-

wie als ein Punkt, der normalerweise an zentraler Stelle mit der IGF assoziiert wird, die Schaffung einer Grundlage für die „Weiterentwicklung von Produkten“ (62%). Wie schon in der Erweiterten Erfolgskontrolle der Vorjahre zeigt sich hier, dass die praxisrelevanten Effekte der IGF letztlich weit über direkte Umsetzungen von Ergebnissen in Innovationen hinausreichen.

30. Die direkte bzw. auch die über mehrere Stufen durch Spill-over-Prozesse erfolgende Nutzung von Projektergebnissen durch Unternehmen, insbesondere KMU, ist gleichwohl ein zentrales Erfolgskriterium der IGF. Die bereits erfolgten bzw. absehbaren Nutzungen der Ergebnisse von Teilprojekten bzw. später des Gesamtprojekts stellen sich in der Unternehmensbefragung ansehnlich dar. 25% der diese Frage beantwortenden Unternehmen gaben an, sie hätten bereits Ergebnisse eines Teilprojekts genutzt. Nur ein gutes Drittel der Befragten gab an, dass eine Nutzung nicht geplant bzw. nicht möglich sei. Unter den Nutzern aus dem Kreis der PA-Unternehmen sind Großunternehmen prominent vertreten, aber auch KMU zu finden. Nach den Befragungen der Leiter der Teilprojekte sowie der FV und FSt sprechen die Cluster-Vorhaben in erheblichem Maße Forschungsbedarfe von KMU an.
31. Alles in allem stellen FV, FSt und PA-Unternehmen basierend auf den Ergebnissen unseren Befragungen sowohl im Rahmen der standardisierten Erhebungen als auch der durchgeführten Interviews der Fördervariante CLUSTER ein gutes Zeugnis aus. Im direkten Vergleich zu Projekten des IGF-Normalverfahrens überwogen für 52% der Befragten PA-Unternehmen die Vorteile der Cluster-Vorhaben. Für lediglich 14% überwogen die Nachteile (14%) und für 34% hielten sich die Vor- und Nachteile die Waage. Während clustererfahrene FV und FSt sich fast unisono dazu bekennen, bei Abwägung der gesammelten Erfahrungen bereit zu sein, sich erneut in Cluster-Vorhaben zu engagieren, fällt das Urteil der PA-Unternehmen zwar etwas zurückhaltender aus. Dennoch bekunden auch hier 60% der Befragten ohne Einschränkung, dass ihre Teilnahme sich gelohnt habe.